



03.01.2002

Alfred R. Tanner

Archivare und Malta

Eine der Fragen, die uns häufig gestellt wird, ist, wie wir als Archivare dazu kämen, uns mit dem Studien-, Informations-, Weiterbildungs- und Ferienreiseziel Malta zu beschäftigen.

Unsere Antworten sind so einfach, wie die Fragen an sich berechtigt sind: Malta ist so eng mit Europa und der Schweiz verbunden, dass wir bei unserer täglichen Arbeit als Archivare dauernd darauf stossen.

Ein Beispiel unter vielen: das Rittergeschlecht derer von Buchs im Kanton Zürich hat als Dienstleute der Regensberger an einem der Kreuzzüge ins Heilige Land teilgenommen. Da ist im 11. Jahrhundert der Orden des Heiligen Johannes, später Johanniterorden genannt, gegründet worden. Dieser Orden wiederum hatte und hat eine sehr enge Beziehung zu Malta und heisst deshalb heute Malteserorden. Entstanden ist er aber in Jerusalem.

Die Ritter vermochten sich auf die Dauer im Nahen Osten nicht zu halten und mussten auch die letzte Festung, Akko, direkt am Mittelmeer, verlassen.

Auf Rhodos fanden sie dann eine neue Heimat, wurden aber auch von da vertrieben. Kaiser Karl V. löste das Problem mit den Heimatlosen und ein eigenes gleich noch dazu, indem er ihnen Malta und Tripolis schenkte. Karl V. war froh, Malta und Tripolis nicht mehr selbst verteidigen und unterhalten zu müssen. Tripolis hatte er insgeheim ohnehin schon verloren gegeben und Malta war kaum mehr als ein Steinhäufen mit einer wichtigen strategischen Lage und einem erstklassigen Naturhafen. So wurde der Johanniter- zum Malteserorden.

Einerseits war es zwar gut, mit dem maltesischen Archipel einen vorgeschobenen Verteidigungsposten zu haben, andererseits hätten für eine wesentliche Verbesserung der allgemeinen Zustände und im Interesse der Sicherheit grosse Mittel aufgewendet werden müssen, die Kaiser Karl V. anderswo dringender benötigte.

Die Johanniter verfügten über diese Mittel. Sie richteten sich auf Malta ein, mutierten zu hervorragenden Seefahrern und standen während Jahrhunderten nicht nur als Bollwerk gegen den anstürmenden Islam im Einsatz, sondern garantierten auch für die Sicherheit der Handelsflotten. Auf Malta und Gozo hinterliessen sie Festungswerke und Bauten, die ihresgleichen suchen.

Anlässlich seines Ägyptenfeldzuges 1798 besetzte Napoleon im Vorbeifahren die Maltesischen Inseln und beendete damit die Herrschaft der Ritter. Den Orden gibt es noch immer, aber es fehlt ihm heute das eigene Territorium.

Die Engländer vertrieben dann die Franzosen und ihre Spuren sind, obwohl Malta seit mehr als 30 Jahren nun unabhängig ist, noch immer allgegenwärtig. Nebst Telefonkabinen, Bussen, Autos und vielem anderem mehr ist auch die Sprache geblieben. Englisch ist heute auf Malta Amtssprache.

Und wir Archivare ? – Sind vor dreissig Jahren zum ersten Mal mit unseren Kindern ins Ausland in die Ferien gefahren und unser Ziel, die Insel des Aiolos (Gozo, die kleine Schwesterinsel von Malta), haben damals die halbwüchsigen Kinder ausgelesen. Es war ein Volltreffer. Hochinteressante Bauwerke und Anlagen, eine vielfältige Geschichte, glasklares Wasser und viele interessante Menschen. Kurz: wir sind hängengeblieben, haben etliche Jahre lang im Nebenamt das Fremdenverkehrsamt Malta in der Schweiz geführt, selbst Reisen (vorwiegend Studien- und Sprachreisen) vermittelt und importieren seither auch Maltesische und Gozitanische Weine in die Schweiz.

•a•r•t•m•a•r•